

uff einen Wagen oder Pferdts holen und wider heimbringen.“ —

Sodann meldet die Matrikel der Pfarre und Schule zu Köhra de ao. 1619 kurz, daß — „die Pfarr Wohnung Köhra anno 1611, den 28. Augusti aus Gottes Verhängniß zu Mittage zwischen 11 und 12 Uhr in die Aschen gelegt“ sei, — „ist noch zu jeziger Zeit (1619) nicht vollkömlich erbauet, es mangelt an Ställen und aller Verwahrung, stehen hinten und forne offen, wie befindlich.“

Im Jahre 1731 scheint eine weitere Reparatur der Pfarrwohnung auf Antrag des damaligen Patrons von Köhra, des Kammerherrn Johann Christoph von Ponickau auf Belgershain, vorgenommen worden zu sein; wenigstens befindet sich in den Akten der Superintendentur Grimma ein Brief des Genannten vom 25. Okt. 1731, in dem es heißt: „Da die Köhrische Pfarr in sehr baufällig Zustand sei, solche aber auf einmal von Grund aus zu bauen unmöglich sei, dahero ich denn immittelst nur einen Teil derselben aufzuführen resolviret.“ Da die Kosten dieser Erneuerung die Unterthanen „nebest denen eingepfarrten alleine zu tragen nicht vermögend sind, so habe resolviret, aus dem Köhrischen Pfarrholz einige Eichen zu Clafftern schlagen zu lassen und das dafür zu lösende Geld zu diesem Bau mit zu verwenden!“ —

Diese Reparatur scheint nur eine geringe und wenig nachhaltige gewesen zu sein, denn bereits 55 Jahre später ergeht sich der Pfarrer Joh. Gottlieb Schlösser in einem Brief an den Superint. Facilides in Grimma in beweglichen Klagen über den unwürdigen und elenden Zustand der Pfarrwohnung zu Köhra. In diesem Briefe vom 12. Okt. 1786 schildert er die Wohnung, wie folgt:

„Ich habe mich beinahe 15 Jahre, als so lange ich hier bin, äußerst elend in Ansehung meiner Wohnung behelfen müssen. Eine einzige Stube, worinnen ein Ofen gestanden und die ordentliche Wohnstube ist, ist größtenteils der Aufenthalt für mich und die Meinen im Winter gewesen, weil das Studierstüblein, in welcher ich mir vor mein eigen Geld ein Windöfgen gehalten, wegen der übelbeschaffenen Wände nicht zu erhitzen gewesen und ich des Sonntags schon halberfroren früh in die Kirche gehen müssen. Nicht nur das Dach ist so übel beschaffen, daß der Regen bis in

die unterste Stube durchgedrungen, sondern Sparren und Latten sind auch so verfault und zerbrochen, daß kein Ausbessern stattfindet.

Kammern und Boden sind nicht nur ganz unbrauchbar, sondern es drohet auch selbst das Haus in der Mitten zusammenzusinken, wie denn einige Wände dem Einsturze sehr nahe sind
.
Ew. Hohehrwürden können also leicht erachten, wie sauer und schwer mir mein Amt, die Information meiner Kinder und die Verwaltung meiner Wirtschaft werden muß, — ja, wie ich in allen diesen Obliegenheiten gar sehr gehindert werde, da ich nicht nur mich mit meinem Hausgesinde mit einer einzigen annoch brauchbaren Stube behelfen muß, sondern auch Wind und Kälte in den übrigen Teilen meines Hauses allenthalben ausgesetzt bin, und schüchtern und furchtsam vor denen hangenden Wänden vorbehschleichen und unter einem baufälligen Dache wohnen und schlafen muß. — Es ergeht daher an Ew.-Hohehrwürden gleicherweise mein gehorsamstes Bitten, Dieselben wollen“ etc. etc. „Ich zweifle nicht an der Erhörung meines gerechten Gesuches, und freue mich schon darauf, daß ich, wenn Gott mir länger das Leben fristen sollte, sichrer und gemächlicher als bisher wohnen könne; u. s. f.“

Die damalige Patronin, Frau Johanna Elisabeth verw. Gräfin von Rey auf Belgershain ordnet daraufhin eine genaue Besichtigung der Pfarre an, worauf beschlossen wird, einen neuen Torweg, neues Stallgebäude und am Wohnhause eine gründliche Erneuerung mit Doppeldach vorzunehmen. Der Baumeister Adolf Benjamin Eller in Grimma verspricht, den Bau im Frühling 1787 zu beginnen und bis zum August 1787 für den Preis von 1013 Talern fertig zu stellen. — Am 3. Okt. 1787 erfolgte denn auch die Übergabe bez. Übernahme der neuen Pfarrwohnung. Sie ist im Wesentlichen dieselbe geblieben bis auf den heutigen Tag. Verbesserungen wurden in der Regel späterhin nur beim Einzug neuer Pfarrer vorgenommen, so 1821, als Pastor Rosazewsky einzog, so 1862, als Pastor Ernst Luz seine junge Gattin nach Köhra brachte, so 1895, als der Sohn des Letzteren, der jezige Pfarrer, sein Amt antrat. Wesentliche Änderungen im Innern brachte das Jahr 1895 auch insofern, als die alten Treppen beseitigt, der Korridor in der 1. Etage vergrößert und neue Fenster durch die Mauern gebrochen, eine neue Kammer auf dem